

Krise als Chance

Einige LogServ-Mitarbeiter nützten die Krise für eine Neuorientierung – voller Tatendrang steuern sie jetzt auf ihre Ziele zu.

„In den letzten Monaten sind insgesamt 16 Mitarbeiter freiwillig aus der LogServ ausgeschieden“, berichtet Robert Gams, Personalmanager, „und sie alle haben große Pläne für die nächste Zukunft.“ Manche Mitarbeiter wollten sich innerhalb der LogServ verändern und entschieden sich für eine berufliche Weiterbildung. „Die LogServ unterstützt diese Weiterbildungspläne nach Kräften. Denn auch das Unternehmen profitiert auf lange Sicht von gut ausgebildeten und hoch motivierten Mitarbeitern“, meint Robert Gams.

Dieter Hackl. Andererseits genießen beide doch den geregelten Tagesablauf im Vergleich zum Vier-Schicht-Dienst. Auch wenn die Bildungskarenzzeit mit finanziellen Einschränkungen verbunden ist, sind Andreas Fenzl und Dieter Hackl begeistert von der Möglichkeit, sich weiter zu bilden. „Ich hab mir genau ausgerechnet, wie viel Geld ich im Monat brauche und wo ich noch einsparen kann. Bildung kostet eben Geld, dafür hab ich in Zukunft größere Chancen, eine höher qualifizierte Tätigkeit auszuüben“, erklärt Andreas Fenzl. Moralisch unterstützt werden die beiden von ihren Familien und Freunden. „Auch die LogServ hat unseren Wunsch nach Weiterbildung in jeder Hinsicht gefördert und die Kurskosten trägt die Stiftung“, meint Dieter Hackl. Andreas Fenzl und Dieter Hackl halten die Bildungskarenz für eine großartige Möglichkeit, sich persönlich weiter zu entwickeln. „Selbst zwanzig Jahre nach meinem Schulabschluss komme ich mit dem Schulbetrieb gut zurecht – im Grunde genommen sogar besser als in der Pflichtschule als Jugendlicher“, erinnert sich Andreas Fenzl schmunzelnd.



Dieter Hackl (li.) und Andreas Fenzl nutzen die einjährige Auszeit zur Ausbildung zum Werkmeister Maschinenbau.

SELBSTERFAHRUNG „AUF DA ROAS“

Einen ganz anderen Weg, seine Persönlichkeit weiter zu entwickeln, sich selbst und andere besser kennen zu lernen, wählte Stefan Salzinger, ehemaliger Mitarbeiter des Bahnbetriebs. Gemeinsam mit seiner Freundin Romana Mair macht er wahr, wovon viele andere im Laufe ihres Lebens nur träumen. „Wir werden in den nächsten Jahren auf drei Quadratmetern in unserem Landrover leben und die ganze Welt bereisen“, erklärt Romana Mair. Beide haben ihr Hab und Gut verkauft, den Haushalt aufgelöst, in ein Geländeauto mit Kochgelegenheit und großen Reservetanks investiert und brachen Anfang Juli ins Abenteuer auf. „Wir starten in Hamburg und reisen mit der Fähre nach

ZURÜCK AUF DER SCHULBANK

„Wir sitzen sogar nebeneinander“, meinen Andreas Fenzl und Dieter Hackl, beide aus LTS. Ihre Ausbildung zum Werkmeister Maschinenbau dauert insgesamt ein Jahr und ist ziemlich anspruchsvoll, wie sich bereits nach den ersten Wochen gezeigt hat. „Wir sind für die Dauer der Ausbildung in Bildungskarenz gegangen, damit wir uns ganz auf's Lernen konzentrieren können“, erklärt Andreas Fenzl. Was für Uneingeweihte fast gemächlich klingt, schaut im Schulalltag ganz anders aus. „Obwohl wir nur an drei Tagen pro Woche die Schule besuchen, lernen wir täglich zwischen sechs und sieben Stunden. Da bleibt nicht mehr viel Freizeit“, ergänzt



Bereit für das große Abenteuer: Stefan Salzinger und Freundin Romana Mair vor ihrem mobilen Zuhause.

Halifax/Kanada. Es gibt zwar einen groben Plan, aber keine fixe Route – unser Ziel ist die Reise selbst“, meint Stefan Salzinger. Die Idee, gemeinsam „auf die Roas“ zu gehen, entstand bereits vor einigen Jahren, doch den Zeitpunkt für die Umsetzung bestimmte die Wirtschaftskrise. „Bevor ein Kollege gehen muss, der eine Familie zu versorgen hat, gehe lieber ich“, erklärt Stefan Salzinger. Er blickt mit Dankbarkeit zurück auf seine Berufsjahre in der

LogServ, auf die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen. „Jetzt ist einfach der Zeitpunkt für eine Veränderung reif. Ich lasse mich überraschen, was das Leben bringen und wohin es mich führen wird“, meint Stefan Salzinger. Alle, die ein bisschen am Abenteuer der beiden mitnaschen wollen, können auf www.aufdaroas.at den Spuren von Stefan Salzinger und Romana Mair folgen.

„Vorsichtig optimistisch“

Fragen und Antworten zu den Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise auf die LogServ. move im Gespräch mit Geschäftsführer Christian Janecek und Prokurist Markus Schinko.



Markus Schinko (li.) und Christian Janecek

move: „Welche Personalmaßnahmen sind für die nächste Zukunft geplant?“

Christian Janecek: „Aus heutiger Sicht sind die Personalmaßnahmen bis Ende des Kalenderjahres abgeschlossen. Wir haben unseren Mitarbeiterstand nach harten, aber konstruktiven Diskussionen mit der Belegschaftsvertretung in den vergangenen Monaten um 125 Personen reduziert. Diese Zahl setzt sich zusammen aus jenen Mitarbeitern, die derzeit als KL-Führer extern im Einsatz sind, aus Mitarbeitern, die Bildungskarenz in Anspruch nehmen, aus der Auflösung befristeter Dienstverhältnisse und Leihpersonalverträge, sowie aus Mitarbeitern, die durch Inanspruchnahme des Sozialplans das Unternehmen verlassen haben.“

move: „Gibt es andere Maßnahmen, um die Auswirkungen der Krise abzufedern?“

Markus Schinko: „Wir nützen beispielsweise verschiedene Personaldrehscheiben, wie die divisionsübergreifende Drehscheibe, mit besten Rückmeldungen über unsere Mitarbeiter. Außerdem starteten wir in allen Unternehmenseinheiten eine Verkaufsoffensive, um weitere Zusatzgeschäfte zu erwerben.“

move: „Wie sieht die Auftragssituation für die LogServ derzeit aus?“

Christian Janecek: „Nach starken Produktionseinbrüchen der voestalpine Stahl zwischen Dezember 2008 und März 2009 auf ein Niveau von nur 50 % im Vergleich zum Vorjahr haben auch wir unseren Personalstand darauf ausgerichtet. Da inzwischen die Produktion aufgrund ausgezeichneter Kundenbeziehungen unter anderem zur Automobilbranche wieder anstieg, sind wir derzeit wieder besser ausgelastet.“

move: „Was kann jeder Mitarbeiter zur Verbesserung der Situation beitragen?“

Christian Janecek: „Die Führungskräfte achten verstärkt darauf, dass Kosten eingespart werden. Mit wichtigen Vertragspartnern werden Nachverhandlungen geführt, um die Kostensituation weiter zu verbessern. Darüber hinaus appellieren wir noch einmal an alle Mitarbeiter, Urlaubstage und Zeitguthaben abzubauen. Die Wertschöpfung innerhalb des Unternehmens kann jeder einzelne erhöhen, indem er die Dienstleistungen der LogServ beispielsweise an der Tankstelle oder in der KFZ-Werkstätte in Anspruch nimmt. Wenn alle an einem Strang ziehen, dann können sich die – im Vergleich zum Vorjahr deutlich verringerten – Umsatz- und Ergebniszahlen auch weiterhin plangemäß entwickeln.“

move: „Wie läuft es in den Bereichen, die viele externe Kunden haben?“

Markus Schinko: „Sehr gut ausgelastet sind die Bahnwerkstätte und der Bereich LSI/Infrastruktur. Dort gelang es, stabile Kundenbeziehungen zu Drittkunden aufzubauen, die von der Wirtschaftskrise nicht so stark betroffen sind, wie die Konzernunternehmen im Stahlfeld.“